

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 77.

Montag am 5. April

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwemalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 28. März d. J., am Esanader Domcapitel zum Großprobst den Domcantor Stephan Dtványi, zum Domlector den Domcustos Joseph Gabriel, zum Domcantor den Canonicus senior Friedrich Konrad, endlich zum Domcustos den Canonicus junior Leopold Klaszovits allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 27. März d. J., die bei der Generaldirection des Grundsteuercatasters zu besetzende Stelle eines Sectionsrathes mit den damit verbundenen Genüssen dem bei der genannten Generaldirection in Verwendung stehenden provisorischen Finanzrath, Joseph Mündel, zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 27. März d. J., den Bögling der k. k. Theologischen Academie, Marinus v. Bonda, zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat bei der Steuer-Administration in Prag die Administratorsstelle, mit welcher der Titel und Charakter eines Finanzrathes verbunden ist, dem Subnialsecretär Franz Guth, ferner die Finanzsecretärstellen dem Ministerialconcipisten im Finanzministerium, Carl Fontaine von Felsenbrunn, und dem Cameralbezirkscommissär erster Classe, Hermann Mastik, verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat den Steuer-einnehmer Joseph Brtnicky zum Rechnungsrevidenten bei der Steuer-Administration in Prag ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Cooperator auf der Landstraße, Theologiae Doctor, Anton Wappler, zum Religionslehrer an der Ober-Realschule auf der Landstraße in Wien ernannt.

## Erinnerung

in Betreff der einberufenen Kupferscheidemünzen.

Der Erlass des Finanzministeriums vom 26. August 1851 (Reichsgesetzblatt, Stück LV., Nr. 198 vom 3. September 1851), womit, in Folge der kaiserlichen Verordnung vom 7. April 1851, einige Scheidemünzen einberufen wurden, ist, soweit es das lombardisch-venetianische Königreich betrifft, mit Ablauf des auf den letzten December des vergangenen Jahres festgesetzten Termines, in Vollzug gesetzt worden.

Für die Einberufung einiger Kupferscheidemünzen in den übrigen Kronländern wurde in dem erwähnten Erlasse eine Frist bis Ende December des laufenden Jahres (1852) bestimmt.

Wer diese Frist nicht zu rechter Zeit benützt, setzt sich der Gefahr aus, seinen Vorrath an solchen Kupfermünzen nicht mehr zu Zahlungen verwenden zu können, indem dieselben nach Ablauf des Jahres nur noch als Kupfermateriale behandelt werden.

Jedermann wird daher auf diesen Umstand durch gegenwärtige Erinnerung, unter Beifügung eines Auszuges aus dem bezogenen Erlasse, aufmerksam gemacht, um von der Gestattung, die einberufenen Kupfer-

münzen bis zu dem Betrage von zwei Gulden bei jeder einzelnen Zahlung an öffentliche Cassen zu verwenden, bei Zeiten Gebrauch zu machen.

## Auszug

aus dem Erlasse des k. k. Finanzministeriums vom 26. August 1851.

1. Die Kupferscheidemünzen zu 1,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Kreuzer, mit dem Gepräge vom Jahre 1816, welche mit Allerhöchstem Patente vom 12. Mai 1817 in Umlauf gesetzt wurden, dann die in Folge allerhöchster Entschliessung vom 19. August 1848 nach demselben Systeme ausgeprägten Kupfermünzen zu 2 Kreuzer Conventionsmünze, werden mit Ende December des künftigen Jahres 1852 außer Umlauf gesetzt.

5. Die in den bestehenden Vorschriften für die Annahme von Scheidemünzen enthaltenen Anordnungen bleiben im Allgemeinen in Wirksamkeit. Nur wird, um den Besitzern der einberufenen Scheidemünzen deren Herausgabe vor Ablauf der im §. 1 festgesetzten Frist zu erleichtern, ausnahmsweise gestattet, daß diese Münzen bis dahin bei Zahlungen an öffentlichen Cassen bis zu dem Betrage von zwei Gulden Conv. Münze verwendet werden dürfen.

6. Nach Ablauf des Monats December des Jahres Eintausend acht hundert zwei und fünfzig sind die nach §. 1 einberufenen Kupfermünzen außer Umlauf gesetzt, und es werden dieselben nur als Kupfermateriale nach dem Gewichte zu dem hiefür besonders festzusetzenden Preise bei folgenden Aemtern und Cassen angenommen werden:

- bei dem k. k. Hauptmünzamt in Wien;
- bei der k. k. vereinten Salzerzeugung- und Berggefällencasse, zugleich Verschleiß-Factorei in Hall;
- bei der k. k. Factorei- und Forstwesencasse in Neusohl;
- bei der k. k. Inspectorats-Oberamtskasse zu Nagyhánya, und
- bei der k. k. Bergdirections-Cassenverwaltung in Dravicza.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Beförderung.

Rittmeister Johann Freiherr v. Pazzarini des Husaren-Regiments Fürst Reuß Nr. 7, zum Major und Flügel-Adjutanten beim dritten Armeecommando.

### Verleihung.

Dem pensionirten Hauptmann Georg Schuster der Majors-Charakter ad honores.

### Pensionirungen.

Oberstlieutenant Theodor v. Klein des Kaiser Franz Joseph dritten Dragoner-Regiments, und Major Mathias Graf Montmorency-Marisco des Ulanen-Regiments Erzherzog Carl Ludwig Nr. 7, mit dem Charakter und der Pension eines Oberstlieutenants.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Zollconferenzen.

In einem Augenblicke, wo die Berliner Zollconferenzen beginnen, erscheint es jedenfalls von hohem Interesse, auf die Haltung der dabei theilnehmenden Mächte eine aufmerksames Auge zu richten.

In jener Rede, womit Se. Durchlaucht der k. k. Hr. Ministerpräsident seiner Zeit die Wiener

Conferenzen eröffnete, ward bereits von ihm mit Nachdruck hervorgehoben, wie es insbesondere auf die Berliner Conferenzen ankomme, um die Wiener Verabredungen zu lebendigen und positiven Ergebnissen zu gestalten.

Oesterreich verhehlte weder damals noch früher, daß es die Mitwirkung der k. preussischen Regierung bei seinem Vorhaben für besonders wünschenswerth erachte; ehe deren Weigerung, an den Wiener Conferenzen Antheil zu nehmen, eintraf, erschien es kaum wahrscheinlich, daß Preußen sich selbst der Gelegenheit berauben würde, den Grundstein zu dem wahrhaft Achtung gebietenden Baue eines ganz Deutschland umfassenden Zoll- und Handelssystemes legen zu helfen.

Oesterreich hatte feierlich erklärt, daß es, weit entfernt, der hochachtbaren und verdienstlichen Institution des deutschen Zollvereines nahe zu treten, vielmehr denselben erhalten und gekräftigt zu sehen wünsche. Und im Grunde genommen liegt es ja in der Natur der Verhältnisse, daß man nur mit Dem, was stark ist und gedeiht, Vereinigung sucht, während man flieht, was Leben und Dauer nicht verheißt. Wäre der Zollverein nicht seiner Form und seinem Gehalte nach eine vortreffliche Schöpfung, um dem Industrie- und Handelsleben jener Theile Deutschlands, die er gegenwärtig umfaßt, höhere Regsamkeit und blühenden Aufschwung zu verleihen, welsch Interesse hätte dann wohl Oesterreich, um nach der endlichen Verschmelzung mit ihm zu streben?

Aber unwandelbar müssen wir als leitenden Gesichtspunct festhalten, daß wir den Zollverein eben nur als ein Mittel zum Zwecke, nämlich zur commerciellen Wohlfahrt Deutschlands und in keinem Falle als ein Substrat zu irgendwie gearteten, particularistischen Gestaltungen ansehen können und dürfen. Wir werden nie vergessen und glauben es, nicht oft genug hervorheben zu können, daß ein Artikel der Bundesacte die Regierungen Deutschlands zu gemeinsamen Schritten in der Zoll- und Handelsfrage verpflichtet. Wir können deshalb den Zollverein nur als eine Vorarbeit in dieser Richtung ansehen. Wenn Oesterreich sich bei der Bildung desselben nicht so gleich theilnahmte, so geschah es ohne Zweifel nur deshalb, weil sein damaliges öconomisch-politisches Verhältnisses zu Ungarn und dessen Nebenländern, und namentlich der Bestand einer innern Zwischenzolllinie ihm dabei unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg wälzte. Jetzt befindet es sich in der glücklichen Lage, das Versäumte nachzuholen. Es würdigt aber auch vollkommen die Nothwendigkeit eines allmäligen Uebergangs. Es drängt nicht, es ist weit entfernt, große und tief eingewurzelte Interessen gefährden zu wollen, es legt Jahre zwischen das Ziel und seine allernächsten Vorschläge. Allein es erkennt wohl, daß zwischen jenen und seinen eigenen Interessen, wenn sie richtig begriffen worden, durchaus kein principieller Gegensatz obwaltet, daß sie vielmehr der vollkommensten Solidarität fähig sind. Es übersieht endlich nicht, daß das Princip des Freihandels in den Zollverein zur Unzeit hineingetragen, denselben erschüttern und der Auflösung zuführen müßte, während das Schutzzollsystem noch lange Jahre hindurch unerläßlich seyn wird, um Deutschlands gewerbliche Entwicklung sicher zu stellen.

Wir wünschen und hoffen, daß diese Ansichten auch auf den Berliner Conferenzen offen und ehrlich

## O e s t e r r e i c h.

zur Sprache gebracht werden. Wir halten die königlich preussische Regierung für zu einsichtsvoll und sind überzeugt, daß sie dem Gedeihen der materiellen Interessen Deutschlands eine zu aufrichtige und lebhaft Theilnahme schenkt, als daß der Geltendmachung derselben von ihrer Seite Hindernisse in den Weg gestellt werden sollten.

Wir vertrauen übrigens auf die Fruchtbarkeit und die Macht der Idee, von welcher das k. k. Cabinet bei seinen handelspolitischen Bestrebungen sich leiten läßt. Gewissen Organen in Norddeutschland gefällt es freilich noch immer, diese Bestrebungen als idealistisch, ja illusorisch und einer realen Grundlage ermangelnd zu bezeichnen. Es gilt dieß von einem Gedanken nur dann, wenn er unausführbar ist. Kann er mit Vortheil ausgeführt werden und stemmen sich der Ausführung nur Mißgunst und Vorurtheil entgegen: dann haben jene herabsenkenden Bezeichnungen keinen Sinn, dann mag man getrost der Zukunft vertrauen, die alle guten und nützlichen Keime entwickelt und reift. Mit eben demselben Grunde hätte man den Zollverein, bevor er noch in das Leben trat, eine Utopie nennen können. Theilweise geschah es auch und es fehlte nicht an furchtsamen und abtrahenden Stimmen jeder Gattung. Der Zollverein ist aber dennoch zu Stande gekommen und sein rasches Gedeihen hat allen Besorgnissen ein Ende gemacht, was einen Grund mehr für Oesterreich bildet, auf der betretenen handelspolitischen Bahn mutig auszuharren.

**Laibach, 3. April.**

Von Trata (in Oberkrain) wird uns berichtet, daß daselbst am 31. März in der Früh, 1 Minute vor  $\frac{1}{4}$  auf 3 Uhr, ein leichtes Erdbeben mit einem unterirdischen donnerähnlichen Getöse verspürt wurde, das nur 2 Sekunden dauerte; die Richtung konnte nicht genau beobachtet werden. Der Thermometer von Reaumur zeigte  $3\frac{1}{2}$  Grad Wärme, und der Himmel war heiter.

## Correspondenzen.

**Pfarrre Bodiz, 2. April.**

Verheerende Feuersbrünste fangen schon wieder an, unsern Pfarrbezirk heimzusuchen, woran wohl Unvorsichtigkeit, zumal bei den nun herrschenden Windzügen und großer Dürre zumeist die Schuld tragen mag. Am verwichenen Sonntage Abends um 9 Uhr brannte im Dorfe Bukouza die Bedachung eines Bauernhauses und des anhängenden Stalles nieder, und gestern Nachmittag um 3 Uhr brach im Dorfe Polle Feuer aus, welches vom Südwinde begünstigt, binnen einer Stunde 15 Behausungen, darunter 13 Bauernhäuser und 2 Einwohner-Kaischen nebst den Wirtschaftsgebäuden und mehreren Harfen eingedäschert hat.

Da die meisten Dorfsassen auf dem Felde beschäftigt sich befanden, konnte nur wenig gerettet werden; zwei Familien haben alle Kleidungsstücke eingebüßt, und auch 18 Stücke Hornvieh haben im Feuer ihren Tod gefunden. Leider haben wir auch den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Ein kranker Mann, der allein zu Hause war, und sich nicht schnell aus der Wohnstube entfernen konnte, ist vom Feuer erreicht und dermaßen von Brandwunden verbrannt worden, daß er heute daran bereits verschieden ist.

Ungeachtet dessen, daß außer 3 Verunglückten und den 2 Kaischen alle übrigen Abbrändler versichert sind, ist nichtsdestoweniger der Schaden sehr groß, weil die Assuranz-Beträge nur niedrig, dann so viel Vieh und bedeutende Fahrnisse in Flammen aufgegangen sind.

Ich wende mich nun wieder an edle Menschenfreunde um Hilfe stehend in großer Noth, um den jagenden Verunglückten vor meiner Abfahrt noch einigen Trost zu verschaffen und ihnen den Beweis zu liefern, daß es noch gute, mitleidige Menschen in der Welt gibt, und die werththätige Liebe unter den Christen noch nicht vollends erkalte ist. Möchten doch auch die hochherzigen Bewohner Laibach's meiner Verunglückten neuerdings wohlwollend eingedenk seyn!

Barthelma Arco,  
Pfarrer von Bodiz.

**Triest, 2. April.** Heute fand in der alten St. Antoniuskirche das feierliche Requiem für die auf der „Marianna“ Verunglückten Statt. Demselben wohnten die Civil- und Militärbehörden, und zahlreiche Andächtige aus allen Ständen bei. Die üblichen Salven wurden von der k. k. Marine gegeben.

**Wien, 31. März.** Sowohl der Grazer als der eben stattgefundene Arader Markt sind nicht unbefriedigend ausgefallen, und man glaubt ebenfalls einem günstigen Resultate in Ansehung der bevorstehenden Märkte zu Linz, Brünn und Debreczin entgegenzusehen zu können.

\* Es sind wiederholte Fälle vorgekommen, daß Parteien bei den Gerichten zum Beweise der richtig erfolgten Klagezustellung Retourrecepisse vorlegten, welche nicht von den Adressaten selbst, sondern von irgend einer anderen Person im Vollmachtsnamen des Adressaten unterschrieben waren. Es ist daher jetzt den k. k. Postämtern und Expeditionen streng eingeschärft worden, alle gerichtlichen, als solche auf der Adresse gehörig bezeichnete Erlässe nur den Adressaten selbst zu übergeben, und das Recepisse von ihnen eigenhändig unterschreiben zu lassen.

— In Venedig war das Gerücht verbreitet, daß Se. M. der Kaiser gleich nach der Ankunft der russischen Großfürsten Nicolaus und Michael dort eintreffen werde. Se. Majestät würde alsdann die Provinz Friaul mit einem Besuche beehren, und die dort stationirenden Truppen durchmustern.

— Als der Fürst von Canino in Civitavecchia an's Land steigen wollte, widersetzte sich der päpstliche Delegat; die franz. Militärbehörde legte sich in's Mittel, er schiffte sich aus und verlangte dann nach Rom zu gehen; der Delegat weigerte sich den Paß zu visiren, und erklärte, der Papst werde nach Bologna abreisen, wenn der Prinz nach Rom käme.

— In Papa hat ein Weib sich von ihrem Hause entfernt, und sperrte indessen ihre zwei 6 und 3 Jahre alten Kinder im Zimmer ein. Als sie zurück kam, fand sie beide im Rauche erstickt, welcher dadurch entstand, daß die Mutter beim Weggehen zur Erwärmung des Zimmers ein Gefäß mit glühenden Kohlen unter das Bett stellte, wovon das nahe liegende Stroh Feuer fing.

**Wien, 2. April.** In der nächsten Plenarversammlung des Gemeinderathes kommt die eben so wichtige als interessante Frage zur Verhandlung: „Wie Wien ein Fruchtdepot erhalten könne, das die Stadt wenigstens auf 6 Monate verproviantire.“ Es soll beantragt seyn, die großartigen Localitäten im Hause Nr. 139 in der Wiedner Neugasse dazu zu verwenden. Mit Spannung sieht man der nächsten Versammlung entgegen und hofft allgemein, daß die Anträge angenommen werden, da durch die Realisirung des Fruchtdepots der Fruchthandel überwacht und vielem Unfug abgeholfen würde.

— Nach der neuen, von Sr. Majestät genehmigten Organisation des k. k. Consulardienstes im Königreich Sardinien hat zu Genua ein k. k. General-Consulat, zu Nizza ein Consulat, zu Savona ein Vice-Consulat und für die Insel Sardinien zu Cagliari ein k. k. Consulat zu bestehen.

— Se. Excell. der 1. General-Adjutant Sr. Majestät, FML. Graf Grünne, erhielt das Großkreuz des herzoglich parma'schen Constantin St. Georgs Ordens.

— J. k. H. die russischen Großfürsten besichtigten am 29. v. Mts. in Salzburg die Festung, die Cavallerie-Caserne und die Domkirche, und setzten um 12 Uhr die Reise nach München fort.

— Ein Triester Correspondent der „N. N. Z.“ bringt durch Combination die Vermuthung heraus, daß in dem herzoglichen Schloß Cattajo unweit Padua am 17. März eine Zusammenkunft zwischen dem Herzog von Bordeaux und dem Herzog von Anmale Statt gefunden habe. Eine wahrscheinliche Folge davon sey das Zustandekommen der Fusion, die ungefähr um jene Zeit vom Journal „Le Public“ gemeldet wurde.

— Im Arsenal zu Venedig herrscht große Thätigkeit; die eine Fregatte nahe ihrer Vollendung, zu

der andern ist bereits der Kiel gelegt. Auf der Insel San Giorgio Maggiore wird an den Befestigungen ernstlich gearbeitet; es wird daselbst ein Fort errichtet, welches die Canäle von Malamocco und dem Lido, sowie den Marcusplatz und der Kai der Clavonier beherrschen soll.

— Das „E. B. a. B.“ läßt sich aus Wien melden, daß die Differenzen mit Nordamerika ausgeglichen sind. Die Ausgleichung geschah in Folge specieller Aufträge, welche ein eigens von Washington abgeandter Courier dem amerikanischen Geschäftsträger überbracht hatte und welche dahin lauteten, dem österreichischen Cabinette die Versicherungen der freundschaftlichsten Gesinnungen von Seite Nordamerikas zu geben.

— In den Gebirgskreisen Schlesiens herrscht die furchtbarste Noth. Es gibt Familien, die in der Woche nur einen Silbergroschen an Lohn verdienen! Nur die größten und solidesten Häuser geben mit eigenen Opfern ihren Arbeitern noch spärliche Beschäftigung, die meisten haben fast alle Arbeit eingestellt, und dabei steigt die Theuerung aller Lebensbedürfnisse. Die Scham vor dem Bettelstab wird immer geringer, der verstummte Bittende wird zum frechen Droher, Brandbriefe halten die Besitzenden in stets reger Besorgniß, und Feuer Tag für Tag, in Gehöften und Dörfern von ruchloser Hand angezündet, geben entseßliche Kunde von der rachsüchtigen Bosheit der Landstreicherschaaren.

— Die seit Monaten schwebenden Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten des Fürsten und der Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen sind nun zu Ende, und man erwartet mit Nächstem den Ausspruch der Ehescheidung zwischen dem genannten Fürstenpaar.

— Die „F. D. P. Z.“ glaubt verbürgen zu können, daß alle Nachrichten bezüglich der Anerbietungen, die dem Herzog von Augustenburg von Dänemark gestellt worden seyn sollen, erdichtet sind; dem Herzoge wurden von Seite Dänemarks noch gar keine Propositionen irgend einer Art gemacht, weshalb es auch noch gar nicht zu Verhandlungen über dieselben hat kommen können.

## D e u t s c h l a n d.

**Breslau.** Die Commission für die schlesische Industrie-Ausstellung hat den Beschluß gefaßt, dem Unternehmen dadurch noch eine größere und nachhaltigere Bedeutung zu schaffen, daß sie zur Zeit der Ausstellung das Zusammentreten eines Congresses aller deutschen Industriellen in Breslau veranlaßt, zunächst zu dem Zwecke, das gegenseitige Bekanntheit von Personen und Leistungen des gesammten Industrie- und Gewerbebetriebes zu fördern.

— Zwischen den preussischen Abgeordneten von Vinke und v. Puttkammer fand am 27. März in Folge von unliebsamen Erörterungen in der Kammer ein „Pistolenduell“ Statt, das ganz unblutig mit der Versöhnung Beider endete.

— Der König von Preußen hat sich bei seiner letzten Anwesenheit in Magdeburg gegen die Stadtbehörden eben so scharf wie unzufrieden über manche nicht erfreuliche Zustände und Verhältnisse in der Stadt geäußert, wobei besonders der freien Gemeinde und ihrer so bedeutenden Anhängerzahl Erwähnung geschah.

— Das badische Regierungsblatt vom 26. d. enthält die Bekanntmachung, daß der Kriegszustand fortzudauern habe.

— In Bremen ist am 29. März die bereits auf telegraphischem Wege angezeigte Bekanntmachung des Senats erschienen. Die in derselben publicirten Verordnungen sind auf Veranlassung des Bundescommissärs und Namens des Bundes erlassen. Sie enthalten die Auflösung der gegenwärtigen Bürgerschaft, die Aufhebung der Gesetze, welche mit den nun in Kraft tretenden Verordnungen nicht im Einklang stehen, die Suspendirung der Paragraphe der Verfassung, betreffend die Presse, das Versammlungs- und Vereinsrecht. Das Gesetz über Geschworenengerichte ist suspendirt, bei den Verbrechen wider den Staat und bei Preßvergehen findet das gewöhnliche strafrechtliche Verfahren ohne Zuziehung von Geschworenen Anwendung. Schließlich folgen „provi-

forische Bestimmungen", die Bürgerschaft betreffend. Die Bürgerschaft besteht danach aus 150 Mitgliedern; 16 wählen die Gelehrten, 48 die Kaufleute, 24 die Gewerbe, 30 die anderen Staatsbürger, 10 diejenigen, welche ein Einkommen über 500 Thaler, 10 die, welche ein Einkommen über 250 Thlr. versteuern, und 10 jene, die keinen Einkommenshof bezahlen. Die übrigen Mitglieder werden von den Vorstädten und Landleuten gewählt; die Vertreter werden auf sechs Jahre gewählt.

### Schweiz.

Auch hier tritt der Nothstand bereits in drohender Weise auf; in den Berggegenden des Berner Cantons besitzen von 800 Einwohnern einer Gemeinde 203 Personen schon längere Zeit keine Lebensmittel mehr, und bald werden deren die doppelte Zahl ohne alle Subsistenzmittel seyn. — Die sardinische Regierung fordert von Wallis wiederholt die Summe von 90.000 Fr. für in den Jahren 1846 und 1847 verkauftes Kriegsmaterial.

### Frankreich.

Paris, 28. März. Durch Decret des Präsidenten der Republik sind sieben neue Senatoren ernannt: Herzog v. Mortemart, General Petit, der Erzbischof von Paris, General Pyat, Finanzminister Bineau, Marquis v. Barbençois, Baron v. Heeckeren.

Ein Decret des Präsidenten bezieht sich auf die Regelung des Verkaufes der durch die Decrete vom 22. Jänner an den Staat übergebenen Güter der Orleans. Art. 1. Der Finanzminister ist ermächtigt, bis zur Concurrenz von 50 Millionen Staatswälder zu verkaufen. Art. 2. Die 35 Millionen, welche dieser Verkauf ergibt, werden für die durch die Art. 5, 6, 7, 8 des Decretes vom 22. Jänner allocirten Dotationen bestimmt. Art. 3. Der Finanzminister ist beauftragt, in das große Buch der öffentlichen Schuld eine Rente von 500.000 Fr. zu  $4\frac{1}{2}\%$  einzutragen. Diese Einschreibung wird der Ehrenlegion statt der Güter übergeben, welche ihr das vorher citirte Decret zuschreibt. Art. 4. Schloß Rambouillet wird zum Erziehungshaus für die Töchter und Waisen der armen Familien, deren Häupter die eingesehene milit. Medaille erhalten haben bestimmt. Sodann wird zum Verkauf folgender Güter geschritten: Domaine Albert, Domaine von Lafère, v. Lamballe, v. Lepaud, v. Monceaux, von Neuilly. — Der Rest von den Gütern, welche laut Decret vom 22. Jänner an den Staat zurückkehren, wird mit der Staatsdomäne vereinigt, jedoch mit dem Vorbehalt, Kraft des heutigen Decretes verkauft werden zu können.

Ein weiteres Decret lautet: Art. 1. Der Belagerungszustand ist in allen Departements des continentalen Frankreich's aufgehoben. Nichtsdestoweniger sind jene Individuen, welche von Kriegsgerichten verurtheilt wurden, der Jurisdiction der Kriegsgerichte unterworfen, wenn sie wieder betroffen oder verhaftet werden. Art. 2. In Zukunft wird keine Verhaftung vorgenommen, und keine Verfolgung, außer nach den gewöhnlichen Gesezen, eingeleitet. Art. 3. Die gemischten Commissionen in den Departements hören von dem Tage des Erscheinens dieses Decretes zu functioniren auf.

Ein anderes Decret setzt fest, daß der Civilcodex wieder als Codex Napoleon zu bezeichnen sey.

Der „Moniteur“ enthält endlich noch ein Circular des Justizministers Abbatucci, welches das Preßgesetz erläutert, und den Journalen das Gebiet genau bezeichnet, auf welchem sie sich zu bewegen haben.

Der „Moniteur“ meldet, daß der Prinz-Präsident von dem Bundestag die Antwort auf das Notificationsschreiben Betreffs der ihm vom französischen Volke übertragenen Gewalten empfangen hat.

Der Herzog von Aquila, Bruder des Königs von Neapel, ist gestern Abends in Paris angekommen.

Brieflichen Nachrichten aus Paris zu Folge, werden sich die Kammern demnächst mit der Reform der Zollgesetzgebung zu beschäftigen haben.

Die französischen Gränzbesatzungen sind allent-

halben auf das Minimum des Friedensfußes zurückgeführt, und nichts deutet auf eine Verstärkung des Heeres. Die der Schweiz zunächst gelegenen Departements haben in diesem Augenblick ebenfalls geringere Garnisonen — der deutlichste Beweis, daß sich die Beziehungen Frankreich's zur Eidgenossenschaft gebessert haben.

### Großbritannien und Irland.

London. Es fehlt bekanntlich in London nicht an Wohlthätigkeitsanstalten, noch ist der Vorwurf gerecht, den das Ausland gern dem reichen Engländer macht, daß er seine Goldstücke mechanisch in die Almosenbüchse werfe, ohne sich persönlich um den Armen zu kümmern, der mehr als eine augenblickliche und zufällige Gabe braucht. Im Gegentheil, es gibt hier zahllose Gentlemen und Ladies, welche die rationelle Unterstützung des Proletariats zu ihrem lebenslänglichen Studium machen. Ungefähr 80.000 Personen sind in London, theils officiell, theils freiwillig, ausschließlich mit anausgesetzter Armenpflege beschäftigt. Die Thätigkeit der Suppenküchen, der Nachtsytle, der Bettelschulen u. s. w. bewährt sich durch Ausweise voll triumphirender Ziffernreihen. So wurden voriges Jahr von der „Küche“ 141.532 Arme in ihren eigenen Behausungen mit Brot und Suppe unterstützt; von den Zahllosen, welche ein Almosen in Victualien in den öffentlichen Anstalten holen, gar nicht zu reden. Doch scheinen alle diese Anstrengungen dem Londoner Elend nicht gewachsen. Das Verhältniß des Nothstandes zur Bevölkerung ist noch immer erschreckend, wenn es auch bei einem Vergleich mit früheren Decennien ein wahres Lichtbild seyn mag. So ist constatirt, daß im J. 1849 ungefähr ein Mensch wöchentlich Hungers starb. Im J. 1851 verhungerten 28 Erwachsene, und starben 252 Säuglinge aus Mangel an Muttermilch. Im Durchschnitt verlassen hier jährlich 16.000 Personen das Gefängniß, ohne Aussicht auf Beschäftigung oder Unterkunft. Auf je 20 Einwohner kommt ein Brots- und Obdachloser; mit anderen Worten, London zählt im Schooß seiner  $2\frac{1}{2}$  Millionen Bevölkerung eine Armee von 100.000 Personen, deren tägliche Existenz vom Zufall abhängt. Die Philantropen, welche den Earl of Shaftesbury (früher Lord Ashley) als ihren Führer anerkennen, sind auf die Idee gekommen, die Wohlthätigkeit der Bevölkerung zu einer neuen Anstrengung aufzufordern. Jede Haushaltung zahlt eine, stellenweise drückende Armensteuer an's Kirchspiel; ferner ihre Beiträge für Spitäler, Waisenhäuser, Emigrationsvereine und gelegentliche Collecten; dann liefert sie Victualien und Tafelreste für die Suppenküchen, Kleidungsstücke und Bettzeug für die verschiedenen Sytle; da diese Opfer nicht ausreichen, soll jede Haushaltung außerdem um in Extraalmosen von 4 d. wöchentlich oder 12 sh. jährlich angegangen werden. Die Presse hat sich des Gegenstandes bemächtigt, und beleuchtet ihn in verschiedenem Sinn. „Times“ z. B. wirft der Londoner Wohlthätigkeit noch immer einen Mangel an Organisation vor, und besteht auf Verwendung der zu sammelnden Gelder zur Unterstützung regelmäßiger Auswanderung nach Australien.

Nach dem „Globe“ ist es so viel wie gewiß, daß die Parlamentsauflösung ungefähr am 27. Mai erfolgen wird.

### Griechenland.

Athen, 24. März. Der Schreiber jener anonymen Briefe, welche den bevorstehenden Umsturz der Verfassung verkündeten, ist aus Syra gefänglich eingebracht worden; der Staatsprocurator hat ihn bereits vernommen, doch hat er noch kein Geständniß abgelegt. Es herrscht sehr drückender Mangel an Getreide.

### Neues und Neuestes.

Wien, 3. April. Die „Desterr. Corr.“ enthält Folgendes: Die Berliner „Voss'sche Zeitung“ will aus Dresden (?) das „Schlußprotocoll der Wiener Zollconferenz“ erhalten haben, „welches im Prälaten-

saale des niederösterreichischen Landhauses aufgenommen worden“ und theilt dasselbe nach dem angeblichen Wortlaute mit. Eine Zahl von Blättern, darunter auch hiesige, haben dieses „Schlußprotocoll“ abgedruckt. Es hat aber der Schluß der hiesigen Conferenzen noch gar nicht Statt gefunden; es ist somit auch ein Schlußprotocoll derselben weder aufgenommen noch unterzeichnet worden und stellt sich also die Mittheilung der „Voss'schen Zeitung“ als eines der bekannten und gewohnten Manöver der Gegner dar.

### Telegraphische Depesche

vom General der Cavallerie v. Gorzkoweki in Venedig, an Se. Excellenz Hrn. FML. und ersten General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Grafen Grünne.

Venedig, 2. April, 10  $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittag. Plazhauptmann Galm aus Chioggia kommt so eben von Porto di Maestra, wohin derselbe mit dem Marine-Officier des Hafenwachschiffes in Chioggia gegangen war, und bringt folgende weitere Nachrichten von dem verunglückten Dampfer „Marianna“:

Der größte Theil des Wraks liegt 45 Grad 2 Minuten nördlicher Breite und 10 Grad 22 Minuten östlicher Länge nach dem Pariser Meridian, und in einer Tiefe von  $17\frac{1}{2}$  Passi, mit dem Mastbaume nach aufwärts und mit dem Vordertheile gegen Sirocco, mit dem Hintertheile gegen Maestra, alles zwischen Porto Levante und Porto Maestra, 12 Meilen See einwärts, was zu erspähen einem mitgenommenen kundigen Taucher gelang, der bei dieser Gelegenheit auch den Blitzableiter dieses Schiffes mit einem  $3\frac{1}{2}$  Klafter langen kupfernen Drahte des Conducteurs mittelst Flaschenzuges an's Licht brachte. Der Lage des Wraks nach zu urtheilen, dürfte die „Marianna“ nach der Sprengung des Oberdecks in die Luft, auf derselben Stelle untergegangen seyn; eben so steht zu vermuthen, daß in diesem versenkten Wrak auch die Maschine, Geschütze u. gefunden werden dürften. Das Marine-Overcommando wird zur weitern entsprechenden Veranlassung unter Einem telegraphisch in die Kenntniß gesetzt.

### Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 2. April. Laut Bundesbeschluß hat der Admiral der deutschen Flotte, Brommy, die Anweisung ausgefertigt erhalten, die beiden Schiffe „Geston“ und „Barbarossa“ nebst sämmtlichem Zubehör dem königl. preussischen Commodore Schroeder zu übergeben, und deren Officiere und Mannschaften, welche Preußen übernehmen will, auf ihr Verlangen des Bundesdienstes zu entlassen.

Cassel, 1. April. Graf Leiningen ist gestern Abend hier eingetroffen.

Neuenburg, 28. März. Das Wahlbulletin zählt 74 Republikaner und 14 Royalisten.

Turin, 31. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Gesetzesentwurf bezüglich der Verlängerung der Eisenbahn von Savigliano bis Cuneo vorgelegt.

Livorno, 31. März. Der Prinz von Casano weilt noch immer in Civitavecchia, wohin sich abermals ein Secretär der französischen Gesandtschaft begab, um ihn zur Umkehr zu bestimmen, jedoch vergebens, da der Prinz jedenfalls den Bescheid aus Paris abwarten will.

Paris, 1. April. Es ist für nothwendig erkannt worden, daß die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers auch bei den geheimen Berathungen in dem vorgeschriebenen Costume sitzen.

Paris, 2. April. Der Staatsminister präsentirt dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzesentwurf, die Umprägung der Kupfermünzen betreffend. Derselbe ist den Bureaus zugewiesen worden.

### Berichtigung.

In der letzten Nr. 76 vom 3. d. ist bei dem Artikel „der Waldstand, dessen Holztrag u.“, Seite 324, in der zweiten Spalte, Zeile 27, statt: „In der ganzen österreichischen Monarchie mit 22.168,“ zu lesen: 12.168 Quadr. Meilen.

